

<b>Zeitschrift:</b>	Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Herausgeber:</b>	Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe
<b>Band:</b>	15 (1899)
<b>Heft:</b>	33
<b>Rubrik:</b>	Arbeits- und Leistungsübertragungen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

man häufig in der Lage ist, transportable Lampen verwenden zu müssen, um bald die eine oder andere Seite einer Maschine oder eines Arbeitsstückes beleuchten zu können. Bisher verwandte man dazu kleine Döllampen, die nur sehr mangelhafte Beleuchtung gaben, und deren Gebrauch wegen der mit ihrer Handhabung verbundenen Feuergefahr nicht überall möglich war. Eine mit der neuen Einrichtung ausgestattete Lampe lässt sich ohne weiteres an jeder Eisen- oder Stahlkonstruktion befestigen. Die neue Einrichtung ist außerordentlich einfach herzustellen und nimmt nicht viel Raum in Anspruch, so dass man sie überall, selbst im Innern von Maschinen oder Kesseln verwenden kann.

Eine ganz neue Verwendung hat der elektrische Strom am Wabash-Flusse gefunden, den bei Cleton, Indiana, eine 735 Fuß lange hölzerne Brücke in drei Bogen überspannt. Die Pfeiler, auf denen der Holzbau ruht, sind aus Stein und sollen stehen bleiben für die geplante Anlage einer eisernen Brücke, die vertragsmässig in 30 Tagen fertig sein muss. Der mit dem Abtragen des Holzwerkes betraute Baumeister kam nun auf den Gedanken, um schnelle Arbeit zu thun, das galvanokaustische Verfahren, das die Chirurgie vielfach anwendet, um Wucherungen sicher wie mit dem Messer zu beseitigen, indem sie dieselbe durch eine glühend gemachte Schlinge durchbrennt, bei seiner Holzbrücke nachzuahmen. Jeder Bogen der Brücke wurde von je 26 hölzernen Stützen getragen. Es wurden nun Eisendrahtschlingen an je zwei Stellen, 10 Fuß von den Pfeilern entfernt, fest um die Balken gelegt und zugleich ein Centnergewicht an den Draht befestigt, das diesen niederziehen musste. Ein elektrisches Drahtnetz verband alle diese Eisendrähte unter einander. Gleichzeitig wurden nun alle 26 Drahtschlingen durch die elektrische Maschine zur Rotglühtheit gebracht. Die Centnergewichte begannen zu wirken und den das Holz durchsengenden Glühdraht durch den Balken hindurchzuziehen. Nach 1 1/4 Stunden waren die 20 Cm. dicken Balken von der „elektrischen Glühfuge“ zerschnitten, die zwischen den Schlingen befindlicher Holzstücke sausten in den Fluss hernieder, und wenige Augenblicke später brach der seiner Stützen beraubte Bogen durch sein Eigengewicht zusammen und fiel krachend in die reisende Wabash.

Ein elektrisches Nebelhorn, welches auf etwa 3 1/2 Kilometer hörbar ist, wurde vor kurzem durch einen Elektrotechniker in Canada erfunden. Bei dieser Einrichtung wird nach einer uns zugegangenen diesbezüglichen Mitteilung des Patent- und technischen Bureaus Lüders in Görlitz durch 6 elektrisch betätigtes Klöppel, welche auf einem Gang etwa 36,000 Schläge pro Minute ausführen, ein beinahe ununterbrochenes Geräusch hervorgerufen. Durch einen Mechanismus, welcher auf dem Prinzip des Megaphones beruht, wird der Schall nicht nur verstärkt, sondern auch in die gewünschte Richtung gebracht. Versuche, welche mit der neuen Einrichtung durch Offiziere der amerikanischen Flotte gemacht wurden, sollen sehr befriedigende Resultate ergeben haben.

### Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) Nachdruck verboten.

Neubau der Kantonalbank Zürich. Die Maurerarbeiten an Döher u. Cie. in Zürich I; die Steinbauerarbeiten an H. Ziegler, Architekt in Zürich IV; die Zimmerarbeiten an Meybom u. Cie. in Zürich V. Die Sandsteinarbeiten am Sekundarschulhause auf dem Bühl Zürich an Architekt Heinrich Ziegler.

Die Civilgemeinde Oberseen-Stoden (Zürich) hat die Ausführung ihrer Wasserversorgung der Firma Rohrer in Winterthur übertragen, nämlich: Errichtung des Reservoirs von 200 Kubikmeter und Leitungsnetz von ca. 2000 Metern. Die Kosten sind auf 28—30,000 Fr. veranschlagt. Die Fassung der Quellen hat rund 11,000 Fr. Ausgaben gefestet.

Die Arbeiten für die Quellenfassung der Gemeinde Rehetobel an Rothenhäuser u. Frei in Neschach.

Wasserleitung Algentshausen (St. Gallen). Die Errichtung des 50 m<sup>2</sup> haltenden Reservoirs an S. Meier, Cementier in Niederuzwil, und die Ausführung der Rohrlegungsarbeiten an Rothenhäuser u. Frei in Neschach.

Die Schreinarbeiten auf dem Liebefeld bei Bern an Friedrich Bärtschi, Es. Kneus, Jb. Schirren und Wih. Wenzler, sämtliche in Bern.

Magazin auf dem Exerzierplatz Gitterli bei Liestal. Die Erd-, Maurer- und Steinbauerarbeiten an Emil Mangold-Bächle in Liestal; die Zimmerarbeiten an Jat. Ruch in Liestal und Sutter u. Christen in Ittingen; die Bauschmiede- und Schlosserarbeiten an J. Singeisen, Schlossermeister in Liestal.

Uferschutzbauten für die Rümlig-Korrektion in Malters und Werthstein an Bauunternehmer A. Minder in Wolhusen.

Die Spenglerarbeiten für die evangel. Kirche in Gofau (St. G.) an R. Zähner in Gofau; die Schindelunterzüge an Jakob Arnold, Dachdeckermeister, ebendaselbst.

Errichtung einer Straße 1. Klasse von der St. Gallerstrasse unterhalb Egg gegen Unterschneit an Wilhelm Kappeler, Bauunternehmer in Egg.

8 neue Schulbänke, Kästen und Glasschrank für die Gemeinde Anderm (Graubünden) an J. Jörimann, Säge, Tamins.

Feuchtheune beim Ruhhof in Witzwil (Bern). Zimmerarbeiten an Leibundgut u. Jenzer, Melchnau; Dachdeckerarbeiten an Dachdecker Forster in Erlach; Spenglerarbeiten an Spengler Hitz in Ins.

Schulhaus Egelshofen (Thurgau). Buchene Riemensböden an Parquetsfabrik St. Ziden; tannene engl. Niemen und Krallenläufe an Gingbürger, Romanshorn, und Leger Stengeli; Thüren an Müller, meist Schreinerei, Schwaderloch b. Neuweilen; Fenster an Nutzhauser, Gläsermeister, Egelshofen; Dänen an Schneider u. Sohn, Ofenfabrik, Konstanz; Herde an Banger u. Baumann, Egelshofen; Cementplättliböden an Ruhart, Cementfabrik, Kreuzlingen; Maler- und Tapizeriarbeit an Hch. Neuweiler, Maler, Egelshofen; Aborteinrichtung an Lehmann u. Neumeier, technisches Bureau und Installation, Zürich.

### Die beste Verwendung von Sägemehl.

In den Fachzeitungen liest man zum Desteren Hinweise auf die Verwendung von Sägemehl, und da heißt es dann kurzweg u. a., dass man Gyps als Bindemittel wähle, das Sägemehl mit diesem zu einer Masse vermische (mittels Wasser) und dann aus diesem Gemisch in Formen Bausteine oder Gypstdielen gießen könne. So weit hört sich die Sache gut an und klingt alles um so mehr glaubwürdig, als es ja bekannt ist, dass man Bausteine und Gypstdielen von genanntem Material seit Jahren in den Handel bringt und namentlich zu leichten Zwischenwänden und Einfülldecken u. s. w. verwendet. Diese Fabrikation ist thatächlich auch leicht und ist von Erfolg begleitet, so lange mit dem Produkt keine Arbeiten ausgeführt werden, bei welchen mit den Einflüssen der Feuchtigkeit zu rechnen ist, denn im Falle solche in Frage kommt, ist Gyps, so wie er bisher verarbeitet wurde, mit oder ohne Verbindung von Sägespähnen oder sonstigen Füllmitteln, nicht brauchbar. Man muss also den Gyps vorher präparieren, um ihn gegen derartige Einflüsse widerstandsfähig zu machen.

Verwendet man nun gewöhnliche Sägespähne als Füllmittel, so wird man die Entdeckung machen, dass das Steinfabrikat trotz der Gypsverbesserung nicht den Erwartungen entspricht, die man voraussetzte, und man weiß nicht, welches die eigentliche Ursache ist. Etwas Nachdenken muss aber bald die Einsicht bringen, dass jetzt das Sägemehl Schuld trägt, denn es ist doch Holz und als solches ist es dem Einfluss der Feuchtigkeit ebenfalls unterworfen. Holz wird sich eben stets ausdehnen oder zusammenziehen, wenn es den bezüglichen Witterungseinflüssen unterworfen ist, somit muss man ihm dieses Ausdehnungsvermögen entziehen, bevor man feste Körper aus ihm formen will. Bei gründlicher Vorbearbeitung beider Materialien (des Sägemehls, wie des Gypses) und natürlicher Behandlung während und nach der Fabrikation wird man nur gutes Resultat haben.